

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbort... 2.10, außerhalb 2.20...

Gegründet 1877.



Die Hauptzeile oder deren Raum 15 Pfennig. Die Nebenzeile oder deren Raum 8 Pfennig...

Verantwortlicher: ...

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 16

Druck und Verlag in Altensteig.

Dienstag, den 21. Januar.

Amtsblatt für Saigrafenweiler.

1919.

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Der große Tag ist vorbei. Die Abgeordneten zur Deutschen Nationalversammlung haben das Patent des Volkswillens durch den Stimmzettel erhalten...

In dieses allgemeine Bild fügt sich das Ergebnis des 31. Wahlkreises, Württemberg-Hohenzollern, durchaus ein. Die Wahlbeteiligung ist gegenüber der Landeswahl vom 12. Januar um 2 Prozent geringer...

Von den 17 Sitzen erhält die Sozialdemokratie den 1., 4., 7., 9., 12., 15., 17., die D. dem. Partei den 2., 6., 10., 14., das Zentrum den 3., 8., 11., 16., die Bürgerpartei den 5. und 13. Sitz.

Bei den Wahlen in Baden wurden gewählt: 5 Sozialdemokraten, 5 Zentrum, 3 Demokraten und 1 Deutsch-Nationaler. Somit sind gewählt von der Sozialdemokratie: Medaileur Wed, Parteisekretär Trinkl in Karlsruhe...

Insgesamt erhielt das Zentrum 381.178 Stimmen (bei den Wahlen zur Bad. Nationalversammlung am 5. Januar 369.057 Stimmen), die Sozialdemokratie 365.863 (316.181), die Demokratische Partei 226.918 (227.110), die Deutsch-Nationale Partei 79.097 (70.081)...

3. Wahlkreis. Berlin: Bis 10 Uhr vormittags wurden im Stadtbezirk Berlin gewählt: D. Demokraten 63.168, Reichssozialisten 153.101, Unabhängige 103.365, Deutsche Volkspartei 17.852, Deutsch-Nationale 63.421, Zentrum 10.589...

Ergebnisse der D.-U.-Bezirke in Württemberg und Hohenzollern.

Stützungen: Dem. = D. dem. Partei; Z. = Zentrum; F. = Freiw. Partei; Soz. = Sozialdemokratie; Unabh. = Unabhängige.

Table listing election results for various districts in Württemberg and Hohenzollern, including names of districts, party names, and vote counts.

Table listing election results for various districts in Württemberg and Hohenzollern, including names of districts, party names, and vote counts.

Einzelne Ortsergebnisse.

Table showing election results for individual locations, with columns for Ort, D. dem. Partei, Soz. Partei, Zentrum, and Reichssoz. Partei.

Neues vom Tage.

Die Reichswahlen.

Berlin, 20. Jan. Die Bekanntgabe des Gesamtergebnisses der Reichswahlen wird kaum vor Freitag zu erwarten sein. In einem Zehntel des Reichs konnten, wie es heißt, die Wahlen gestern nicht stattfinden. (?)

Von verschiedenen Seiten, besonders von den Unabhängigen, sind Proteste gegen die Wahlen der Reichssozialisten erhoben worden. Diese hatten vielfach Stimmzettel abgegeben, welche am Kopfe die rote trage: Risse der Sozialdemokratischen Partei. Ferner ist vielfach



Die Stimmzettel gelbes statt weißes Papier benutzt worden. Die Wahlvorsteher sind jetzt dabei, die weißen von den gelben Stimmzetteln zu scheiden und die gelben besonders zu zählen.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es: Die bloße Anwesenheit gutdisziplinierter Truppen genügt in Berlin, um jeden Störungsversuch ungeschehen zu lassen. Man braucht nur zu zeigen, daß man fest entschlossen ist, seinen Willen durchzusetzen und der Wille wird respektiert, ohne daß die Mittel, die zu einer Geltendmachung bereitgestellt werden, zur Anwendung zu kommen brauchen.

Aus Leipzig meldet der „Berl. Lokalanzeiger“: Hier sind die Wahlen wider Erwarten ohne nennenswerte Störung verlaufen. Die Wahlbeteiligung war anscheinend sehr hoch. — Der zwei Tagen stillliegende Straßenbahnbetrieb ist wieder aufgenommen worden.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Bremen: Die Wahl zur Nationalversammlung hat hier einen ruhigen Verlauf genommen. Die Beteiligung war sehr hoch. Die Wahllokale waren durch den Rat der Volksbeauftragten durch Obmannen ohne Waffen geschützt.

35. Wahlkreis, Mecklenburg und Vorpommern. Deutsche nationale Volkspartei 1 Sitz, Demokraten 2 Sitze, Sozialdemokraten 3 Sitze. Die verbundenen Listen der Deutsch-nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und des Bauernbunds erhielten 61000 Stimmen, die Demokraten 113000 Stimmen, die Sozialdemokraten 175000 Stimmen.

15. Wahlkreis, Oldenburg: Deutsche Demokraten 2 Sitze, Deutsch-Christliche 2 Sitze, Volkspartei 1 Sitz, Sozialdemokraten 2 Sitze.

6. Wahlkreis, Frankfurt a. Oder: D. dem. Partei 69095, Deutsche Volkspartei 11353, Deutsch-lat. Volkspartei 60911, Christliche Volkspartei 5369, Mehrheitssozialisten 157362, Unabh. Soz. 2330. Vermittlich gewählt: 4 Sozialdemokraten, 2 Deutsch-Nationale, 2 Deutsche Demokraten.

Dinslaken (Rheinpr.), 19. Jan. Gegen 12 Uhr mittags kam ein Demonstrationzug mindestens 1000 Mann stark, von Jesse Vohberg zur Stadt gezogen, drang gruppenweise auf Kommando der Führer, mit Stöcken bewaffnet, in die Wahllokale ein und bemächtigte sich der Wahlurnen und Listen. Gegenwehr war ohne Waffen unmöglich.

Braunschweig, 20. Jan. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, sind die Wahlen in Braunschweig ohne irgend welche Störungen verlaufen. Die Bevölkerung beteiligte sich äußerst lebhaft. In den Wahllokalen war die Ratrosen- und Soldatenwehr untergebracht, um eventuelle Störungen der Spartakisten zu verhindern.

Halle (Saale), 20. Jan. Die Wahlen zur Nationalversammlung verliefen vollkommen ruhig. Nach vorläufiger Feststellung hat der unabhängige Sozialdemokrat die meisten Stimmen erhalten. Es folgt der deutsch-nationale Kandidat Graf Posadowski und zuletzt der demokratische Kandidat.

#### Die Spartakisten.

Berlin, 19. Jan. Das Reichsschöpfung hat die Berliner Banken erjucht, unverzüglich mitzuteilen, ob sie Konten von leitenden Mitgliedern des Spartakusbundes oder deren Ehefrauen führen, mit dem Hinweis darauf, daß es sich verpflichtet sehe, Guthaben von Spartakisten zu beschlagnahmen, da Anhaltspunkte dafür vorhanden wären, daß es sich dabei um russische Staatsgelder handle.

#### Le. erucht.

Ob' empor die feuchten Augen,  
Was dir weckte schone nicht!  
Wage still den Trost zu saugen,  
Der zu dir aus Sternen spricht.

### Rote Rosen.

Roman von D. Courts-Nahler.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie gestatten, Erzellenz, daß ich mir darüber meine eigene Meinung bilde. Ich habe seit meiner frühesten Jugend einen heiligen Respekt vor allem, was Staatsmann heißt. — Aber nun bekomme ich von dir, meine liebe Josta, einen Schwesterhaß.“

Sie zog die junge Dame fest an sich und küßte sie. „Fühlte Josta, daß es ein Judaskuß war? Sie schauerte leise zusammen und machte sich so schnell wieder los, als es die Höflichkeit zuließ.“

Graf Rainer war eheulich entzückt von Gräfin Gerlindes Lebenswürdigkeit und küßte ihr dankbar die Hand. Man plauderte noch eine Weile, und die Gräfin brillierte in dieser Unterhaltung mit Geistesblitzen.

Erzellenz von Waldow war ganz bezaubert von ihrem Geist und ihrem Charme, und Josta war sich noch nie im Leben so ungeschickt und unwissend vorgekommen, als im Vergleich mit Gräfin Gerlinde. So sehr sie sich auch dagegen wehrte, hatte sie doch das Gefühl, als sei mit dieser etwas Feindliches in ihr Leben getreten. Und einen Moment tauchte die Frage in ihr auf, warum Rainer nicht um Gräfin Gerlindes Hand angehalten hatte, da er sich doch so gut mit ihr verstand und sie so sehr bewunderte.

Aber sie verwarf diesen Gedanken gleich wieder. „Er sieht in ihr eben noch die Frau seines verstorbenen Vaters“, dachte sie, „und ist gar nicht auf die Idee gekommen.“

In kleineren Schieberetten kam es gestern in den letzten Abendstunden in Berlin im südlichen Teil der Wilhelmstraße und in der Hedemannstraße. Vereinzelt Schüsse fielen auch in der näheren Umgebung des Anhalter Bahnhofs, sowie in der Kochstraße.

#### Eichhorn freibrieflich verfolgt.

Berlin, 20. Jan. Gegen den gewissen „Polizeipräsidenten“ Eichhorn, wohnhaft Berlin, Langenbeckstraße 12, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, ist vom Untersuchungsrichter am Landgericht-Akt ein Haftbefehl erlassen worden wegen dringenden Verdachts, sich gegen verschiedene Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuchs vergangen zu haben. — Der Haftbefehl reaktiviert sich, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ schreibt, weil Eichhorn sich verborgen hält und weil er bei der Unsicherheit der gegenwärtigen Verhältnisse Gelegenheit hat, ins Ausland zu entkommen.

Wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, ist gestern der Sekretär Kadeks, ein gewisser Guttman, verhaftet worden. Man fand bei ihm wichtiges Material.

#### Allgemeiner Streit der Unabhängigen?

Berlin, 20. Jan. Der „Vorwärts“ schreibt: Aus Braunschweig wird gemeldet, daß zwischen dem 20. und 25. Januar ein ein- oder zweitägiger Generalstreik für ganz Deutschland proklamiert werden soll, der als Protest gegen die Föhung Liebknechts und Rosa Luxemburgs und zugleich als Demonstration gegen die Regierung Ebert-Scheidemann gedacht sei. Braunschweig, die Hochburg der Unabhängigen, soll die Zentrale der Streitleitung sein. Die Delegierten der Unabhängigen, vor allem aus Berlin, Braunschweig und Leipzig, haben nochmals beschlossen, unverzüglich den Nächtigen Ebert-Scheidemann zu verdrängen. — Soviel wir bemerkt haben, sagt der „Vorwärts“, sind die Arbeiter mit beratigen Unternehmungen überjätigt. Ihre Verantwortlichkeitsgefühl sagt ihnen, daß uniere erschöpfte Wirtschaft die Arbeitsleistung jedes Einzelnen brennend nötig hat. Und dieser Sinn für Verantwortlichkeit wird auch die neuen Generalfreikämpfe wie jüngst in Berlin ins Wasser fallen lassen.

Oppeln, 20. Jan. Die sozialdemokratische Organisation hat eine Streikbereitschaft abgelehnt. Heute soll weiter verhandelt werden. Die Regierung hat die Sozialisierung der Betriebe vorgeschlagen.

#### Branting in Berlin.

Berlin, 19. Jan. Der schwedische Sozialistenführer Branting hatte heute in seinem Hotel eine längere Unterredung mit Oberst Reinhard, Kommandeur des Freiwilligenregiments. Gegenstand der Unterhaltung war die ernste wirtschaftliche Notlage Deutschlands, der Mangel an Rohstoffen für die Fabriken, das Fehlen von Lebensmitteln für die ganze Bevölkerung. Branting wurde gebeten, für die Interessen des deutschen Volks bei der bevorstehenden Sozialistenkonferenz in Bern einzutreten.

#### Der deutsch-polnische Krieg.

Krajan, 19. Jan. Gomerz Krakowski fordert für den polnischen Staat auch Kolonien, und zwar 100000 Quadratkilometer in Deutsch-Ostafrika und Kamerun mit Küste und mindestens einen Hafen.

Berlin, 20. Jan. Die Familien der Unteroffiziere usw. in Posen, zum großen Teil dort beheimatet, sind aus der Stadt Posen ausgewiesen unter Zurücklassung ihres Eigentums, da sich die Polen in die Wohnungen setzen. Das gleiche ist in Ostrowo der Fall. Zur Ausbringung der Kosten für die Besoldung der polnischen Soldaten wird im Kreise Weichen durch den polnischen Arbeiter- und Soldatenrat von den deutschen

Bald verabschiedeten sich Josta und ihr Vater von Gräfin Gerlinde und hielten sie, den Abend mit Rainer und seinem Bruder im Jungfernschloßchen zu verbringen. Die Gräfin sagte ja, denn sie nahm an, daß sie sonst heute abend wohl allein im Palais Remberg sitzen würde. Graf Rainer begleitete seine Braut und ihren Vater nach Hause zurück.

„Nun, Josta, wie gefällt dir Gerlinde?“ fragte er auf dem Heimweg. „Ist sie nicht eine charmante Frau?“

„Am liebsten hätte Josta ihrem Verlobten gesagt, daß sie etwas Unerklärliches vor der Gräfin warne. Aber sie konnte es nicht, seinen freudig erwartenden Blicken gegenüber. Lieber hätte sie die größten Opfer gebracht, als den frohen Glanz seiner Augen zu trüben.“

„Sie ist wunderschön, süß und lebenswürdig.“ sagte Josta.

„Ja, das unterschreibe ich auch.“ bemerkte ihr Vater.

„Und ich freue mich, daß ihr gleich Freundschaft geschlossen habt.“ lächelte Graf Rainer fort. „Wir werden in Remberg viel aufeinander angewiesen sein. Hebrigens soll ich dir eine ergebene Empfehlung des Barons Wittberg bestellen, und seine Gattin läßt dich unbedingterweise herzlich grüßen. Er schwärmt von dir, und sie ist sehr gespannt, dich kennen zu lernen. Sie sind leider jetzt nicht abkömmlich, sonst hätten sie gern an unserer Verlobungsfeier teilgenommen. In unserer Hochzeit wollen sie aber keinesfalls fehlen.“

Josta lächelte.

Baron Wittberg hat mir sehr gut gefallen, als ich ihn diesen Winter kennen lernte. Man muß lachen über seine gemütliche, natürliche Art.“

„Ja, die Wittbergs sind liebe Menschen, alle vier, und so echt und wahr, so ohne Falch, daß man sie mit all ihren kleinen Wunderlichkeiten und Herzlichkeiten mag. Du wirst sie auch lieb gewinnen. Und wir werden viel mit ihnen verkehren. Gar so still sollst du es in Remberg nicht finden.“

Sie sah ihn mit ihren lieben, dunklen Augen lächelnd an, so daß ihm das Herz warm wurde und er sie am liebsten in seine Arme genommen und geküßt hätte.

Daneben eine Moskauer erhoben. Die deutsche Bevölkerung wird zur Auswanderung gezwungen.

Danzig, 20. Jan. Es wird gemeldet, daß 6 Kriegskorps Divisionen im Osten zusammengezogen seien, um den Polen Posen wieder zu entreißen.

Berlin, 20. Jan. Nach einer Depesche des „Berl. Lokalanzeigers“ aus Königsberg litten die Truppen der reichsdeutschen und baltischen Landeswehr Nachtartig vor den Sowjettruppen zurück. Große Waffen- und Munitionsbestände gehen verloren, hauptsächlich dadurch, daß die Kasernen in Riga und Miga durch Landeseinwohner überzogen wurden. Die lettische bolschewistische Bevölkerung verübt vielfach Gräueltaten und Brandstiftungen. In Wilkowitz fordern Flugblätter zur bolschewistischen Erbrüderung auf.

#### Ostpreussische Provinzialversammlung.

Berlin, 19. Jan. Die Regierung hat angesichts der besonderen Verhältnisse in Ostpreußen eine Besondere Verordnung erlassen wegen Erziehung einer vorläufigen Provinzialversammlung. Mitglieder sind die in Ostpreußen gewählten Mitglieder der deutschen Nationalversammlung und der preussischen Nationalversammlung. Die Provinzialversammlung besteht also aus 35 Mitgliedern.

#### Heimkehr unserer Truppen.

Berlin, 20. Jan. Marshall Foch hat die Zustimmung gegeben, daß ein Mann deutscher Truppen aus Nikolajewsk zur See heimbeordert werden, denen sich die in Dairdar Pasha befindlichen deutschen Zivilpersonen anschließen werden.

München, 19. Jan. Die hiesigen Blätter berichten, daß bei einer vom Propaganda-Ausschuß des A. und S. Rates im Deutschen Theater in München veranstalteten Feier der Minister für soziale Angelegenheit die Mitteilung machte, daß es eine Münchner Familie verstanden habe, sich 1048 Mark monatlich Erwerbslosen-Unterstützung zu sichern.

#### Ein akademischer Deutschbund.

Freiburg i. B., 19. Jan. Hier hat sich ein akademischer Deutschbund für Ordnung und Freiheit gebildet, der sich zur Aufgabe stellt, zwischen den Korporationen und den Parteien der Studierenden eine Brücke zu schlagen und eine engere Fühlungnahme zwischen dem Volk und dem Akademikerstand herzustellen. Die dem Zweck werden auch Ansprachen und Vortragsabende dienen, um die akademische Jugend geistig zu schulen und sie reif zu machen zur geistigen Führung des öffentlichen Lebens.

#### Der amerikanische Schiedsrichter.

Graz, 20. Jan. Da bei den Verhandlungen über die Ämtner Grenzfragen in Wien den Bevollmächtigten der Wiener und der Ämtner Regierung einerseits und Vertretern der jugoslawischen Regierung andererseits, zu denen auch als Vertreter der amerikanischen Studienkommission Oberstleutnant Sherman Miles und Leutnant Peroy King erschienen waren, ein Einverständnis nicht erzielt wurde, brachte Oberstleutnant Miles den Antrag ein, daß die genannten Mitglieder der amerikanischen Kommission auf Grund persönlicher Beziehungen an Ort und Stelle die Linien der Verwaltungsgrenzen ohne Präjudiz für eine endgültige Regelung durch den Friedensvertrag provisorisch festsetzen sollen. Dieser Antrag wurde von beiden Parteien angenommen.

#### Vom Friedenskongress.

Paris, 20. Jan. Neuen Nachrichten zufolge wird die Konferenz zuerst die Lage in Rußland beraten.

„Mir ist es ganz sicher nicht zu still, Rainer, die Sorge mu... du ganz lassen. Ich habe ja...“

Sie stockte und wurde rot.

„Ich habe ja dich“, hatte sie sagen wollen. Aber nun vollendete sie:

„Ich habe ja Gerlinde und dich zur Gesellschaft. Viele Menschen brauche ich nicht. Manchmal meine ich, daß ich lange Zeit mit meiner eigenen Gesellschaft auskommen könnte, ohne mich zu langweilen.“

„Dann wirst du jedenfalls in der allerbesten Gesellschaft“, erwiderte Graf Rainer in warmer Überzeugung.

Sie lächelte ein wenig verärrt.

„Du sollst mir doch keine Komplimente machen. Dann kommst du mir so fremd vor. Früher tatest du das nie. Im Gegenteil, manchmal haßt du mich ernstlich ausgescholten, wenn ich wild herumtollte oder dummes Zeug schwatzte.“

Er nahm ihre Hand zart zwischen seine beiden und sah sie mit einem seltsamen Blick an.

„Jetzt ist das ganz anders, Josta — du bist doch nun längst eine junge Dame, tollst nicht mehr herum und du schwatzest ganz sicher kein dummes Zeug mehr. Wie könnte ich dich noch ausschelten!“ sagte er halb ernst, halb scherzend.

Ein schelmisches Lächeln spielte um ihren Mund. Wühlich war sie auf kurze Zeit die alte muntere Josta.

„Wirst du es nie mehr tun?“

„Ganz sicher nicht.“

„Das ist eigentlich schade!“

„Warum?“

„Weil ich mich sehr gern von dir ausschelten ließ. Das war fast schöner, als wenn andere Leute mich lobten.“

Gerührt drückte er ihre Hand an seine Lippen. „Das könnte mich verführen, dich auch jetzt noch zuweilen auszuschelten.“

Der Minister hatte lächelnd zugehört.

Warte nur ab, Josta. In der Ehe gibt es manchmal Schelte, auf beiden Seiten, auch in der glücklichsten. Das wird auch bei euch nicht anders sein. Du wirst also schon noch ein deineten Rechte kommen.“

Fortsetzung folgt.



die Frage des Völkerbundes behandelt wird, aus dem Ausland, soweit es beschleunigt ist, ausgeschlossen bleibt. Deutschland und Oesterreich sollen in den Bund aufgenommen werden, bezüglich der Türkei werden Vorbehalte gemacht.

### Marshall Foch über den Waffenstillstand.

Paris, 20. Jan. (Havas.) Marshall Foch hat dem Berichterstatter des „Matin“ in Triest auf Frage wegen der Waffenstillstandsverhandlungen mitgeteilt: Die deutschen Bevollmächtigten überschwemmen uns mit Papier. Wir nehmen einen Teil davon und lassen noch mehr beiseite. Wenn sie um Erbarmen schreien und nach Verpflegung rufen, so glaube ich nicht, daß sie übertreiben. Als der Berichterstatter meinte, in den letzten zwei Monaten habe es sich in den Rheinprovinzen leben lassen, antwortete der Marshall: Ja Sie, weil Sie in den größten Hotels absteigen, die sich zu riesigen Preisen durch den Schleichhandel verkaufen. Aber die Bevölkerung in Preußen und in Oesterreich ist sicherlich in einem an Hungersnot grenzenden Zustand. Der General wies auf das aufgelöste und zerrüttete Heer Deutschlands hin. Nun haben wir gute Vorkämpfer. Der Rhein bietet eines der denkbar besten Hindernisse und wir besitzen außerdem alle wünschenswerten Ausfallspforten gegen Deutschland. Ich glaube nicht an das Eindringen des Bolschewismus, das Deutschland jeder Regierung berauben würde. Deutschland wird sich erholen. Ich kümmer mich nicht darum, ob die Regierung Ebert fest steht. Wenn die Deutschen die Waffenstillstandsbedingungen nicht erfüllen, wird der Waffenstillstand sofort abgebrochen. Deshalb führen sie sie so gut wie möglich aus. Sie sind mit Eisenbahnwagen und Lokomotiven im Rückstand, doch haben sie in dieser Hinsicht mit ernstlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Wir werden bis zum Vorfrieden im Kriegszustand sein.

### Groß-Arabien.

Paris, 20. Jan. Die Bevollmächtigten des Königs von Hedschas werden der Friedenskonferenz den Vorschlag zur Bildung einer großen Vereinigung aller arabischen Staaten vom Roten Meer bis zum Persischen Golf unter dem Schutze der Vereinigten Staaten vorlegen. (Die „Schutzherrschaft“ war seit Jahrzehnten eines der politischen Ziele Englands, das daher schwerlich auf den Vorschlag des undankbaren Hedschas, Häuptlings eingehen wird. D. Schr.)

### Gegen die Blockade.

London, 20. Jan. „Manchester Guardian“ schreibt, mit der Fortsetzung der Blockade schade England sich selbst, seine Industrie, seine Arbeiter und Soldaten und fördere den aufstrebenden Bolschewismus.

### Englands Flotte im Mittelmeer.

London, 20. Jan. (Reuter.) „Sunday Express“ erzählt, die britische Regierung beabsichtige, das britische Mittelmeergeschwader wieder einzurichten. Die britischen Kreuzerkräfte sollen in diesen Gewässern künftig durch ein besonders starkes Geschwader vertreten sein. (Durch ein Abkommen mit Frankreich 1913 hat bekanntlich England die Wahrung seiner See-Interessen im Mittelmeer an Frankreich übertragen, das darauf fast seine ganze Flotte aus den atlantischen Häfen in Toulon vereinigte. England aber zog seine dadurch verfügbar werdende Mittelmeerflotte in der Nordsee zusammen, um sie sofort gegen Deutschland verwenden zu können, wie der damalige Seelord Curshull beabsichtigt hatte. Nachdem der Krieg nunmehr beendet ist, hat die Zusammenziehung in der Nordsee keinen Zweck mehr und England übernimmt die Wahrung seiner Interessen im Mittelmeer wieder selber. D. Schr.)

### Verletzung der persönlichen Freiheit.

Düsseldorf, 20. Jan. Oberbürgermeister Dr. Dehler, der gestern auf der Königallee mit Gemahlin verhaftet und nach dem Volkshaus gebracht worden war, wurde heute vormittag auf Befehl des radikalen Vollzugsausschusses nach außerhalb gebracht.

### Ausweisung der Kriegsgenossen.

Bern, 20. Jan. Im Anschluß an die deutschen Mitteilungen, daß deutsche Deserteure und Rekruten unbefähigt in die Heimat zurückkehren dürfen, haben die schweizerischen Behörden die Ausweisung aller Rekruten und Deserteure, die nicht bereits vor dem Kriege ihren ständigen Wohnsitz in der Schweiz hatten, beschlossen.

### Die französischen Sozialisten und Deutschland.

Genève, 20. Jan. Wie der „Temps“ mitteilt, hat die sozialistische radikale Kammergruppe in der vorgeschrittenen Sitzung folgende Forderungen in der Tagesordnung gestellt: Böllige Entwaffnung Deutschlands, weder Armee noch Marine noch Luftindustrie sollen Deutschland verbleiben, sondern diejenigen Polizeitruppen, die notwendig sind, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die für die Konvention zu Schulden kommen ließen, seien die Hauptverantwortlichen, die sich Verbrechen gegen die Menschlichkeit zuschulden kommen ließen, seien der Kronprinz, Treppe, Bethmann Hollweg der Kaiser, deren Verbrechen man kennt, bestraft werden.

### Bewegung in England.

London, 20. Jan. (Reuter.) Die Berringtons in Südwales erklärte, daß die Forderung der Bergarbeiter auf 30 Prozent Lohnsteigerung für die britischen Kohlenarbeiter.

### Frankreich und die Ordnung in Berlin.

Paris, 19. Jan. Wie uns aus Genf gemeldet wird, bedauert die „Action Française“ die Wiederherstellung der Ordnung in Berlin und schreibt u. a.: Morgen werden wir vielleicht mehr Ordnung in Deutschland haben, als wir wünschen. Die Revolution in Berlin hätte den Auseinanderfall des Reiches herbeigeführt. Von Schlesien aus hätte sie begonnen. Die Alliierten werden niemals wieder das Ende der Gefahr des großen Deutschlands so nahe gerückt sehen. Diese Gefahr wird unaussprechlich wieder kommen, wenn Ordnung und eine starke Regierung in Berlin die Einigkeit der germanischen Welt wieder hergestellt haben.

## Landesnachrichten.

Mittwoch 21. Januar 1919.

Das Ergebnis der zweiten Volksschuldienprüfung. Auf Grund der im November und Dezember 1918 teils nach der Prüfungsordnung vom 8. Juli 1897 teils nach der vom 1. Mai 1917 in Stuttgart abgehaltenen Prüfung sind 14 Lehrer und Lehrerinnen zur Vereidigung ständiger Lehrstellen an evangelischen Volksschulen und Erziehungshäusern für befähigt erklärt worden, u. a.:

Kuer, Gottbold, von Neubüsch, Frauer Eugen, von Wildberg, Schöller, Richard, von Drollenbass, Werner, Karl, von Nagold, Widmayer, Otto, von Schönbromm.

Die 150 Mitglieder der verfassunggebenden Landtagsversammlung sind Jahresten zur freien Benützung der würt. Staatsbahnen und Bodenseedampfschiffe ausgestellt worden, die von jetzt an bis zwei Wochen nach Schließung der Landtagsversammlung gelten.

Polizeistunde. Nach einer Verfügung des Arbeitsministeriums sind Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Kaffeehäuser, Theater, Lichtspielhäuser, öffentliche Vergnügungsorte aller Art, desgl. Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen und Getränke verabreicht werden, im ganzen Land um 10 Uhr abends zu schließen.

Gefälschte 50-Markcheine der Darlehenskasse. Die Fälschung ist in erster Linie an der Beschaffenheit des Papiers zu erkennen, das kein Wasserzeichen aufweist und im übrigen ganz glatt ist, während die echten Scheine sich rau anfühlen.

Invalidentaxe an Schwer-Kriegsbeschädigte. In einer Sitzung des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge wurde der Fall eines Kriegsbeschädigten erörtert, der im Felde beide Beine verloren hatte und dem trotzdem die Invalidentaxe mit der Begründung entzogen war, daß er sich an den Verlust gewöhnt habe. Das Reichsversicherungsamt hat dem Reichsausschuß mitgeteilt, daß diesem Kriegsbeschädigten durch die Entscheidung des zuständigen Obergerichtungsamts die Rente wieder zuerkannt ist.

Im Bereich der reichsgerichtlichen Invaliden- und Angehörtenversicherung sind Zeiten, in denen Versicherte Kriegsdienste geleistet haben, als Beitragszeiten anzurechnen, auch wenn keine Beiträge entrichtet wurden. Der Nachweis der Kriegsdienstzeit erfolgt durch die Militärpapiere. Ein Erlöschen der Rechte aus der Invaliden- und Angehörtenversicherung ist also, soweit es sich um die während der Kriegsdienstzeit unterbliebenen Beitragsleistungen handelt, nicht zu befürchten.

Einfuhr von Gemüse und Obst. Die Einfuhr von Frühgemüse und Frühobst, sowie von Apfelsinen, Mandarinen, Pomeranzen, Zitronen und Bananen ist für den Handel freigegeben worden.

Zur Lieferung der landw. Maschinen, die an Frankreich abgegeben werden sollen, erläßt die Waffenstillstandskommission einen Aufruf an alle einschlägigen Fabriken und Handlungen, die Bestände an neuen oder gebrauchten Maschinen, letztere in tadellosem Zustand, oder die bis zu gewissen Zeitpunkten noch herzustellenden Maschinen bis 22. Januar bei dem Forschungsbüro für Maschinen-Industrie, Charlottenbrg II, Schillerstr. 16, telegraphisch anzumelden und Preisverzeichnisse einzulenden. Verlangt werden: 4500 (nicht 400) Dampftraktoren, 6500 Sämaschinen, 6500 Dampfmähdreschmaschinen, 6500 Einharzplüge, 6500 Grabenplüge, 12500 Eggen, 6500 Reifereggen, 2500 Stahlwalzen, 2500 Großhülswalzen, 2500 Grassämaschinen, 2500 Drescher, 3000 Windmühlen, dazu eine Anzahl Maschinenerteile für einen Gebrauch von 18 Monaten.

Schubpol. Dieses Wort ist eine abgekürzte Bezeichnung für die Nach- und Abschubüberwachungsstelle, die am 16. November 1917 in Stuttgart als militärisch organisierter Überwachungsdiens der Nachschub- und Abschubgüter geschaffen worden ist. In der Revolution stand der erste Leiter des Kriegswesens, Schreiner, der „Schubpol“ sehr ablehnend gegenüber, aber sie hat sich durchgesetzt. Schubpol ist eine Organisation, deren Aufgabe darin besteht, den Schutz der Verkehrswege an Ort und Stelle zu besorgen und die öffentliche Ordnung und Sicherheit wieder herzustellen. Die Schubpol wurde Anfang Dezember vorigen Jahres zur Neuorganisation aufgerufen, bestand zuerst aus 30, dann aus 50, jetzt aus 200 Köpfen für den reinen Aufendienst. Die Zentrale der Schubpol ist in Stuttgart im Residenzschloß untergebracht, anfangs in 10 Zimmern, jetzt in 21 Zimmern für etwa 50 Beamte. Seit Dezember wurden an gestellten Verkehrsdiensleute im Betrag von 743 715 M. gerechnet, 528 Anzeigen an die Staatsanwaltschaft und die Gerichte übermittelt und 401 Personen festgenommen.

Stuttgart, 20. Jan. (Verufsorganisations.) Am 17. Januar wurde hier ein „Zentralverband der Gasthofgehilfen Deutschlands“ mit dem Sitz in Stuttgart gegründet.

Stuttgart, 20. Jan. (Aus dem Wirtschaftsber.) Der Landesverband der Wirte Württembergs macht in seinem Fachorgan bekannt, daß in Stuttgart etwa 140 stellenlose Köche sind, für deren baldige Unterbringung gesorgt werden muß. Die Kollegen werden gebeten, diese Leute nach Möglichkeit wieder in den Betrieben unterzubringen.

Der Landesverband hat mit den Arbeitnehmern im Wirtschaftsbereich auf eine effiziente Kooperationszeit in den Betrieben sich geeinigt.

Stuttgart, 20. Jan. (Kunstakademie.) Das Arbeitsministerium teilt mit: Die Kunstakademie für Akademiker ist in die Räume der Abteilung Kriegsfürsorge des Arbeitsministeriums, Stuttgart, Gymnasiumstr. 2, 1. Stock, verlegt worden. Sprechstunde jeweils Montags, 10 Uhr vormittags. Schriftliche Kunst kann nicht erteilt werden.

Stuttgart, 20. Jan. (Papiergeldfälscher.) Der Fälscher des Heilbronner Stadtnotgelds ist bereits ermittelt. Es ist der Lithograph Konrad Paul Vätthgen aus Krefeld, der vor kurzem in der Hauptstätterstraße hier ein eigenes lithographisches Geschäft eröffnet hatte, offenbar hauptsächlich zu dem Zweck, die gefälschten 50-Markcheine ungehindert herstellen zu können. Vätthgen war vorher in der Firma, die die Verfertigung des Notgelds von der Stadt Heilbronn übertragen war, als Zeichner angestellt. Vätthgen, der verhaftet ist, hat etwa 500 dieser Scheine verfertigt und größtenteils schon in den Verkehr gebracht.

### Unser täglich Brot.

Schon vier Jahre leut es her  
Kann wies fast net denka mehr  
Sag uns unter braver Blau  
Draht ins Haus de selbige Bred.  
Woll war immer Ruch und Keller  
Gute Sacha uf am Teller  
Seit der Krieg is außgebrocha  
In des Hellas anders worba  
Statt de Bred gibts schwarze Bats  
Die oft kaum verband der Leib  
Statt de Rühl: Graupenlapp  
Rehmisch macht mer mit der Suppa  
Mer zuor is schlechlich g'wesa  
Hot jezt mancher kerna eha  
Und gar in de große Stadt  
Dint se oft blos Stada g'hät  
S' gilt zwar Lebi: Skatellaria  
In so viele Form und Art  
An des sonst so rare Geld  
Gibt bei viele gar net g'hät  
Doch mer dürstet net verpöht  
Lach mer's Geld halt net la eha  
Wilt der Geldbad hier verpöht  
Ohne Rühl gibts keine Suppa  
Ohne Fett gibts keine Brata  
Trotz de Schmalz und Butterkarta  
Da gibts dann für viele Dent  
In der Stadt gar löle Fett  
Dram end' die mancher Städtler  
Uf om Land en Leba Better  
Der ihm in sel'n hohs Stand  
Niemals war zuor verwandt  
Was der Städtler oft verachtet  
Roterumpfen het vermachet  
Sucht er mit begehlichen Bilde  
Jezt um viel Geld zu erwischen  
Was zuor war g'lon'heilichschölich  
Für de Lungen man hielt idlich  
Jezt siert neman mehr der Duft  
Neman mehr die schlechte Luft  
Denn die feine Herr und Dama  
En die Baurastuba lamma  
Töglisch en gar große Panja  
Manche kountet's kaum verpöht  
Selbst im Ruch und Schweinefall  
Hot der Bauer no let Qual  
Wilt verfolgt uf Wea ond Stog  
Gest's an durch da dieße Dred  
Noch em Traur steht er da Stähter  
Bon dem Dampfverpöhter  
Jeber lacht für seine Tolscha  
Was zum Gissa zu erhascha  
Mancher der im Schlemmerleba  
Groß ward, würd jezt was drum geba  
Denn er mit dem Baurastub  
Gar könnt taufcha uf am Land  
Es ward doch bei allem Jammer  
Dieser Krieg zum wachigen Hammer  
Der zerstört hat manchen Wohn  
Und es zigt Jedermann  
Dah mer alles was mer laba  
Anscha mlaßt als Gottsgaba  
Und die große Not der Zeit  
Rehate uns Beschelbenheit  
In so manche dia em Leba  
Nemals wartet drum verlega  
Was se eha was se trinka  
Dint jezt a'gleda ihre Stamba  
Durch da Krieg bent im Gebet  
Sia erst jezt zu Gott gesicht  
Bater, in der große Not  
Ob und unter täglich Brot.

### Handel und Verkehr.

Freudenstadt, 20. Jan. Frau S. Schnaitmann Wm. hier verkaufte ihr an der Langenstraße gelegenes Wohn- u. Geschäftshaus an Hermann Pfäffe, Mineralwasserhändler hier, um M. 27000. Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Preßburger, Horb a. N.



**Bermischtes**

**1 1/2 Milliarden neue Papi**

Der Ausweis der Reichsbank für die letzte Dezemberwoche läßt eine beträchtliche Anspannung erkennen. Die Banknoten wurden in der Berichtswoche 1064 Mill. RM. neu verausgabt werden gegen 442 Mill. RM. in der letzten Dezemberwoche 1917, wobei allerdings zu beachten ist, daß auch in der abgelaufenen Woche eine sehr bedeutende Betrag zur Erfüllung der im Waisenhausabkommen übernommenen Verpflichtungen zur Verfügung gestellt werden mußte. Am Jahreschluß erreichte der gesamte Notenumlauf die gewaltige Summe von 22 188 Mill. RM. gegenüber 11 468 Mill. RM. am 31. Dezember 1917. Daneben mußten in der Berichtswoche an Darlehenskassenscheinen 41 Mill. RM. gegen 168 Mill. RM. vor einem Jahre neu in den Verkehr gegeben werden, so daß die Gesamtsumme der im freien Verkehr befindlichen Darlehenskassenscheine Ende Dezember 1918 auf 10 109 Mill. RM. answahl. Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen nahm in der Berichtswoche durch Neuauflösungen um 412 Mill. RM. auf 15 626 Mill. RM. zu. Ein dieser Steigerung entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen floß in die Reichsbank, die ihrerseits, wie erwähnt, 41 Mill. RM. in den Verkehr leitete, so daß sich die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen um den Nettobetrag auf 5263 Mill. RM. erhöhten.

**Wahlmännungsüb.** In einem Dorfe des würt. Schwarzwalds hatten bei der Nationalversammlungswahl bis normittags 11 Uhr von 74 Wahlberechtigten 70 abgestimmt. Der aus Wahlberechtigter funktionierende Dorfschulze überlegte, ob er wegen der vier Wähler bis abends 8 Uhr amten solle. Kurz entschlossen ließ er die vier durch den Bittler aus Rathaus rufen und noch bevor die Mittagsglocke läutete, hatte das ganze Dorf seiner Wahlpflicht genügt.

**Abfassung der Reiseprüfung?** Das bairische Kultusministerium erwägt zurzeit die Befreiung der Reiseprüfung bei höheren Lehramtsstellen und ihre Ersetzung durch ein auf Grund des Jahresberichts von den Lehrern zu schauendes Ab-

gezeugnis. Es sind Verhandlungen darüber mit anderen Bundesstaaten eingeleitet worden. Ob eine solche Maßregel im Interesse der Schüler und der Lehrer liegt, darf man billig bezweifeln.

**Wohnungsverteilung.** In München hat der Stadtmagistrat eine Wohnpflicht eingeführt für alle Wohnungen mit 6 und mehr Zimmern. Für die übrigen Räume erhalten die Wohnungsinhaber Wohnungszugabe zugewiesen.

**Waldläufer.** Vor einigen Tagen wurden in einem Keller (Kanonkeller) in Lautzen die ersten Waldläufer gefunden.

**Stärke der Reichsleistung.** In einer großen Lokomotivfabrik in der Umgegend Berlins, die vor der Revolution etwa jeden Tag eine Lokomotive fertigstellte, ist im Monat Dezember nicht eine einzige Lokomotive vollendet worden. Dabei hat der Betrieb große Bestellungen und ist auch in Rohstoffen ausreichend eingebildet.

**Fliegerausführung.** Dem französischen Flieger Bendrine gelang es, auf der Dachplattform der Galerie Lafayette in Paris zu landen. Dadurch gewann er den Preis von 25 000 Franken, der für den ersten Flieger ausgelegt wurde, dem es gelang, auf der 14 Meter breiten Plattform zu landen. Das Flugzeug Bendrines mißt 12 Meter. Bendrine bereitet einen Plan für die Welt.

Wer sich in kurzer und übersichtlicher Weise über die wichtigsten Ereignisse und politischen Vorgänge orientieren will, bestelle und lese die täglich erscheinende und dabei billige Zeitung

**Aus den Gannern.**

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung entgegen.

Verlag der W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.  
Für die Schriftleitung verei. verantwortl. Robert Lent.

**Letzte Nachrichten.**

**W. B. Braunschweig, 21. Jan.** Gestern Nachmittag 2 Uhr hat hier der Generalstreik eingesetzt. Die „Landeszeitung“ berichtet, wird das Lichtwerk gelockert. Dagegen bleibt das Wasserwerk in Betrieb. Die Bevölkerung wurde durch Bekanntmachung aufgefordert, sich nicht mit Wasser zu versorgen. Die Straßenbahnen verkehren nicht. Nachmittags fanden Auszüge und Versammlungen vor dem Schloß statt. — Wie wir hören, macht sich die Bewegung auch unter den Eisenbahnarbeitern bemerkbar.

**Berlin, 21. Jan.** Wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wird, hat der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet eine größere Ausdehnung angenommen. Die Streikenden sind auf 10 000 angewachsen. Gestern Nachmittag sind die Belegschaften von 30 Schachtanlagen ganz oder teilweise in den Ausstand getreten.

**Berlin, 21. Jan.** Die der Wahl des Ortes der Nationalversammlung geltenden Besprechungen der Reichsregierung und des preussischen Ministeriums zogen sich gestern bis zum Abend hin. Es wurde **Welmur** gewählt.

**Berlin, 21. Jan.** Verschiedene Morgenblätter melden bestimmt, daß der Ausstand in Oberschlesien als erloschen angesehen werden könne. Laut „Vorwärts“ soll heute auf allen Gruben die Arbeit wieder aufgenommen werden.

**W. B. Helsingfors, 21. Jan.** Die estnischen Truppen, vereint mit dem finnischen Freiwilligen-Paralleon haben Narva erobert und dabei große Kriegsbeute an Artillerie, Troß, Panzerwagen, Ständen u. zahlreiche Gefangene gemacht. Troßky, der persönlich zum Widerstand auftrat, ist geflohen. Die estnische Offensive gegen Walk hat begonnen.

**W. B. Berlin, 21. Jan.** Zum Besuche seines Regiments wollte gestern der Prinz von Wales in Rößn.

**W. B. Berlin, 21. Jan.** Der „Freiheit“ zufolge: erläßt die Zentralleitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei eine Einladung zu einem außerordentlichen Parteitag nach Berlin zum Sonntag, den 3. Februar.

**Bekanntmachung.**

In außerordentlicher Zahl verlassen in den letzten Tagen die Gefangenen ihre bisherigen Arbeitskommandos, teils aus eigenem Antrieb, zum größeren Teil aber angeleitet von ihren bisherigen Arbeitgebern, weil diese keine oder nicht mehr genügend Arbeit für sie haben — und hauptsächlich, weil sich diese mit der Neuverteilung der Entlohnung der Kriegsgefangenen nicht einverstanden erklären wollen.

Dieses Verfahren hat zur Folge, daß es den Gefangenenlagern unmöglich wird, auch nur annähernd dort die Ordnung aufrecht zu erhalten, vor allem aber bedeutet eine derartige, nur auf das engere, eigene Interesse gerichtete Handlungsweise eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Allgemeinheit und die Sicherheit des Landes.

- Nach den bisher ergangenen Bestimmungen sind:
- 1.) in erster Linie die zurückgekehrten deutschen Arbeitskräfte wieder einzustellen; Kriegsgefangene nur da noch weiter zu beschäftigen, wo tatsächlicher Mangel an Kräften besteht
  - 2.) Durch Rückkehr deutsch er Arbeit freierwerdende Gefangene noch so lange unter militärischer Bewachung an ihren bisherigen Arbeitsorten, auch wenn unbefähigt, zu belassen, bis das zuständige Kriegsgefangenenlager Platz zur Aufnahme hat und die Gefangenen abrufen.
  - 3.) Die von der vorläufigen Regierung herausgegebenen Sätze für Befreiung bei Gefangenenbeschäftigung rechtsgründig; Weiterungen auf Anerkennung dieser Sätze sind unzulässig, wie sie schon mehrfach den Kassenerwaltungen von Kriegsgefangenenlagern gegenüber gemacht worden sind.
  - 4.) Kriegsgefangene, die unbefähigt auf ihren bisherigen Arbeitsorten zu verbleiben haben (nach Ziff. 2) nach Möglichkeit mit Gemeindearbeiten zu beschäftigen; Entlohnung erfolgt in diesem Fall durch die Gemeinde. Wo dieses Verfahren unmöglich ist, müssen die Gefangenen trotzdem bis zu ihrem Abzug von der Gemeinde untergebracht und ihre Verpflegung sichergestellt werden. Sämtliche Behörden werden hierdurch aufgefordert, umgehend mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für Bekanntheit und Durchführung dieser Bestimmungen Sorge zu tragen. Gegen Zuwiderhandlungen wird in Zukunft mit allen gesetzlichen Mitteln eingeschritten werden.

Stuttgart, den 16. Jan. 1919.  
Von Seiten des Generalkommandos  
Der Chef des Generalstabes:  
**Wollwarth**, Oberleutnant.

Egenhausen.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unseres lb. unvergesslichen Vaters

**Johannes Brenner**  
Schäfer

Für die trostreichen Worte des Herrn Pastors, für den erhabenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern und für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden sagen herzlichen Dank

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Verand.

**Stangen- und Reis-Verkauf**

am Samstag, 25. ds. Mts., mitt. 2 Uhr im Dorch hier aus den gutherrl. Waldungen mittl. Brudersrain (Durchtrieb) u. Heibelbeermühle (Durchjorkung) Radelholzstangen: Bauftangen: Ia 17, Ib 18, II 9, Sagstangen: II 13 Stück; Reisig: 17 Lose Radelreis, geschätzt zu 1530 Wellen.

**Freiherrl. Rentamt.**

Verlaufe einen bereits noch neuere wenig getragenen

**Hochzeitsanzug**

Anfragen in der R. d. ds. S. I.

Ein ordentliches

**Mädchen**

nicht unter 17 Jahren, kann ein treten bis Lichtmess bei

**G. Freny, Michelberg.**

**Für Behörden und Private!**

Prima

↓

**Kanzleipapiere**

und

**Schreibmaschinenkanzlei**

**Amisumschläge**

empfehlt zu mäßigen Preisen die

**W. Rieker'sche Buchh.**

Altensteig.

Eghausen—Minderbach.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Donnerstag, den 23. Januar 1919**

stattfindenden Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. Traube in Eghausen

freundlichst einzuladen.

**Wilhelm Schill** Hedwig Borkhart  
Sohn des † Johs. Schill Tochter des † Gotlob Borkhart  
Wahlbesizers in Eghausen hant Bauer in Minderbach

Kirchgang um 12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegen zu nehmen.

Statt Rorica.

Zengenloch-Hornberg.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir laden unsere lieben Verwandten und Bekannten zu unserer Hochzeitsfeier auf

**Donnerstag, den 23. Januar 1919**

in das Gasthaus zum Lamm in Zammweiler

hier freundlichst ein

**Johann Adam Theurer** Eva Kathr. Reitschler  
Sohn des J. Georg Theurer Tochter des J. F. Reitschler  
Bauers in Zengenloch. Bauers in Hornberg.

Kirchgang um halb 12 Uhr in Altensteig-Dorf.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegen zu nehmen.

**Wand-Kalender**

empfehlt die

**W. Rieker'sche Buchhdbg.**